

Terms and Conditions

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

überhaupt auf ihrem Plage. Die letzteren liebte man gar nicht in den Städten, schon weil sie zunächst auch als Hospize den Wandernden dienten, denen die Stadt oft genug sich zu verschließen Ursache hat. So haben die Orden, die sich besonders mit Hospizpflege befaßten, wie „Kreuzherren“ und „Grabwächter“, ihre Anstalten regelmäßig an den großen Heerstraßen vor den Städten angelegt, so z. B. bei Ruffig, Leitmeritz, Trautenau und anderwärts. Als Kirche aber konnte ganz wohl die der alten Ansiedlung so lange weiter dienen, bis sich die Bürgerchaft zum Baue einer neuen auf neuer Stelle emporgeschwungen hatte. Dann blieb in der Regel die alte, von ihrer eigenen Heiligkeit geschützt, auch über diese Zeit hinaus noch bestehen, gleichviel ob nun bei derselben ältere Ansiedler noch zurückblieben oder neue sich ansetzten oder keines von beidem stattfand. So blieb bei Braunau die neue in der Gesellschaft von einigen zerstreuten Scheuern eine Einsicht bildende Kirche „zu unserer lieben Frauen“ bis heute bestehen und wahrte selbst in der Erneuerung ihren alten Holzbau, der uns zugleich einen Wink gibt, die Bauwerke menschlicher Wohnungen für jene Zeit insbesondere in Bezug auf ihr Material nicht zu überschätzen.*)

Im andern Falle, der sich in Böhmen recht oft wiederholte, bestanden dann zwei Ortschaften desselben Namens nebeneinander, eine von ländlichem und eine — nach der Auffassung des 13. und 14. Jahrhunderts — von modern städtischem Charakter, eine offene und eine burgartig in Mauern eingeschlossene. So heißt heute noch die ältere Ansiedlung neben Neu-Kolin Alt-Kolin, die bei Neubudschow Altbudschow, während das ältere Aupa neben dem jüngeren, jetzt Trautenau genannten einfach als Altstadt bezeichnet wird. Von jener verschwundenen, nur noch von der Volksfage gekannten und von jenem Holzkirchlein bezeichneten Ortschaft ging der Name auf die neue, etwas nördlicher auf leicht zu besetzender und abzuschließender Höhe gelegene Stadt über. Woher er aber wohl genommen war, welcher Sprache er angehörte? Von all den versuchten Deutungen scheint mir auch jetzt noch die nächste die beste, die deutsche Ableitung die natürlichste und einzig richtige.

*) Siehe das Titelbild.